

so würden die heutigen Geschöpfe den Rest aller früheren bilden, einen Rest, welcher im passiven und aktiven Kampfe um's Dasein Sieger blieb und also *als Folge* dieses Sieges gewissermassen eine *natürliche Auslese, Selection* darstellt, die auf der Bildung der für die jeweiligen Verhältnisse günstigsten Formen und auf der Ueberlebung des Passendsten beruhte.

Es ist nun aber, wie man sieht, leicht, den Spiess umzudrehen und mit dialektischer Spitzfindigkeit zu sagen: Folglich ist die Auslese das Prinzip, die *causa efficax*, welche durch Ausmerzen des Unzweckmässigen zur richtigen Anpassung, zur Artenbildung führte. Diese Anschauung, die bekanntlich Herr Prof. *Weismann* vertritt, (cfr. »Allmacht der Naturzüchtung« pag. 54, 59 u. a.) setzt also Ursache und Wirkung um, confundirt »Züchtung« und »Zuchtwahl«, und führt hinsichtlich der Existenz-Berechtigung der heutigen Organismen zur Rumpelkammer der Teleologie! Doch davon ein andres Mal.

Der biedere, scharfdenkende *Darwin* hat auch eingestanden, dass das Selections-Prinzip schon bei den sog. morphologischen Formen gänzlich im Stiche lässt, (cfr. Abst. d. Menschen pg. 132) und ist in den letzten Jahren seines Lebens überhaupt vom Prinzip des Ueberlebens der Bestbefähigten zurückgekommen!

Oder wie? sind alle Arten, die untergingen, unzweckmässig, nicht »angepasst« gewesen und haben doch Jahrmillionen existieren können? Oder gingen sie schliesslich alle ein, weil sie sich in solche Arten umformten, die im Kampfe um's Dasein unterlagen? Dann wären aus vollkommeneren also unvollkommeneren Geschöpfe geworden und die Selection brachte als Resultat eine Null hervor? Oder aber haben sich zeitweilig die äusseren Existenz-Bedingungen so gewaltig verändert, dass die Arten sich nicht mehr anpassen konnten und untergingen? Ist dies Alles jetzt in England der Fall, wo man das Aussterben verschiedener Arten befürchten muss? Oder sind jetzt mehr Feinde erschienen, welche die Arten bedrohen?

Kaum glaube ich, dass man auch nur eine einzige dieser Fragen mit »ja« wird beantworten können, ergo — *es muss noch eine andere Ursache des Aussterbens der Arten geben.* Worin besteht dieselbe?

Auch hierfür giebt uns Herr *Dr. Standfuss* die Lösung: Er nennt es (l. c. pag. 230) ein „*inhärentes Naturgesetz*“, nach welchem diejenigen Wesen, die auf dem Aussterbeetat stehen, durch Nichts vor dem Erlöschen bewahrt werden können!

Und in der That sehen wir das Schauspiel, das wir bei jedem einzelnen Individuum beobachten, im grossen Rahmen der Arten, der Gattungen und Familien sich mit unangenehmer Regelmässigkeit wiederholen: Ein Entstehen, ein Emporwachsen bis zur höchsten Blüthe, dann ein Abnehmen (Altern) und schliesslich Absterben!

Die armen Philosophen und Physiologen! Sie zergrübeln ihr Köpfchen über das Wesen von Leben und Tod! Die monströsesten, absurdesten Theorien und Hypothesen werden aufgestellt, eine übertrumpft immer die andere, und die Naturgeschichte — geht ruhig über alle zur Tagesordnung über! Ein Geschlecht nach dem andern entsteht und erblüht, und alle tragen sie mit der Geburt auch das gesetzmässige Fatum einstigen Todes in sich! Freilich wohl ist das Alter verschieden, wie der Individuen, so der Arten, der Gattungen und Familien! Wir wissen nicht, warum ein Adler älter wird

als ein Elephant, eine Vanessa älter als eine Psychide, wir wissen auch nicht, warum die Fische sauer ausgestorben sind, und die viel älteren Haifische nicht, oder warum die Ammoniten erloschen, die Nautiloiden und andere, ältere Thiere nicht!

Wir wissen überhaupt nicht, wie jener sich stets wiederholende Prozess des Aufblühens und Abnehmens (Alterns) in jedem einzelnen Falle sich vollzieht! Und wenn wir Individuen unter die günstigsten Ernährungs-, Lebens- und Erhaltungs-Bedingungen setzten, — unser Mühen ist vergeblich! Die Vererbbarkeit des Lebens schliesst auch die Vererbung des Todes in sich, und auch für die langlebigsten Geschöpfe, die Riesenbäume, welche Jahrtausende überdauern können, schlägt einmal die Stunde ihres Verfalls! *Goette* (Ursachen des Todes 1883) sagt: Tod ist „das Aufhören des Lebens in den einzelnen Theilen“, *Weissmann* („Ueber Leben und Tod“ 1892) nennt ihn den „definitiven Stillstand des Lebens“; beides ist nur eine Umschreibung, aber keine Erklärung! Denn wir wissen nicht, was „Leben“ ist, auch kennen wir nicht die natürlichen Bedingungen seiner Continuität, wir werden nur die Aeusserungen und Wirkungen der Lebenskraft gewahr, genau so, wie bei allen anderen Naturkräften!

Sollte es aber dem menschlichen Geiste gelingen zu ergründen, was Licht, was Wärme, was Electricität seinem eigentlichen Wesen nach ist, dann werden wir auch erfahren, was „Leben“ ist, und die Nothwendigkeit des Absterbens begreifen können. Bis dahin müssen wir als Thatsache das hinnehmen, was Herr *Dr. Standfuss* (Handbuch der Grossschmetterlinge pag. 218) sagt: *Die Arten sind gekommen und wieder gegangen, sie haben eine Zeilang auf der Erde zugenommen und sind dann wieder verschwunden. So war es in den vergangenen Erdperioden, wie die Palaeontologie lehrt, so steht es auch unzweifelhaft in der Gegenwart und wird in der Zukunft so bleiben.*

Der Zufall als Lehrmeister.

Josef Fallin in Jungbunzlau, Böhmen.

Auf mehrere Anfragen (in der Regel ohne Retourmarke) der Herren Mitglieder unseres Vereines, wie erwachsene Cossus-Raupen behandelt werden sollen, um sie zur Verpuppung zu bringen, diene ich gerne mit meinen bisherigen, mitunter traurigen Erfahrungen.

Wie bereits im X. Jahrgange No. 1 mitgetheilt, bekomme ich aus einer alten zerfressenen Pappel im Stadtparke alljährlich 3—400 spinnreife Cossus-Raupen und zwar regelmässig jedes Jahr in zwei Abtheilungen; die erste Parthie verlässt den Nährbaum von Mitte Mai bis Mitte Juni, kommt in Blechbüchsen, gefüllt mit Sägemehl, und verpuppt sich sehr leicht in ca. 14 Tagen; nach beiläufig 3—4 Wochen erscheinen die Falter.

Ganz anders verhält es sich jedoch mit denjenigen Raupen, welche den Nährbaum von Mitte August bis Mitte September verlassen. Diese sind auch vollkommen erwachsen und spinnreif, haben sich jedoch bei mir noch nie im Herbst verpuppt und gingen im Frühjahr sämmtlich zu Grunde. Meine diesbezüglichen Anfragen und das Einholen von Rathschlägen bei unseren ersten Lepidopterologen nützten mir nichts, denn das Missgeschick wiederholte sich Jahr für Jahr. Der Vorgang war folgender: Ich theilte die im Herbst gesammelten Raupen in zwei Blechbüchsen, deren Boden und Deckel ich mit vielen kleinen Löchern versah, stellte eine Büchse

in der Küche in die Nähe des Ofens und die zweite Büchse placierte ich in ein ungeheiztes Zimmer. Nach kurzer Zeit bauten sich die Raupen in beiden Behältern leichte Cocons, in denen sie überwinterten. Im April verliessen sie diese Ueberwinterungs-Cocons, krochen eine Zeitlang träge herum und starben nach und nach alle ab. Futter wurde weder im Herbste noch im Frühjahr angerührt. In einer früheren Nummer unseres Vereinsblattes stellte unser Vorsitzender Herr Redlich den Satz auf: »Probieren geht über's Studieren.« Diesen wahren Ausspruch möchte ich mir erlauben noch dahin zu ergänzen, dass dabei der Zufall auch eine grosse Rolle spielt, und will ich im Nachfolgenden den Beweis dafür erbringen. Weil die Versendung der Cossus-Raupen am leichtesten ist, wenn sie sich noch in den Ueberwinterungs-Cocons befinden, so inserierte ich dieselben im März des heurigen Jahres und liefen auch einige Aufträge ein. (Nebenbei sei erwähnt, dass mir die Herren Empfänger die Mittheilung machten, sämtliche Raupen hätten beim Transporte die Cocons verlassen, wahrscheinlich durch das Hin- und Herwerfen.) Die mir übrig gebliebenen Raupen, an 120 Stück, stellte ich wie bisher jedes Jahr in der Küche in die Nähe des Ofens auf eine grosse mit Wasser gefüllte Schüssel. Nach 2–3 Tagen bemerkte ich beim Revidieren zu meinem Schrecken, dass die Büchse in die Schüssel, respective in das Wasser hineingerutscht; demzufolge war das Sägemehl nicht feucht, sondern ganz nass geworden. Die Raupen fühlten sich jedoch in dem nassen Elemente augenscheinlich sehr wohl; denn sie liefen munter herum und hätten auch ihre ursprüngliche Grösse vom Herbste erlangt, während sie bisher im Frühjahr zur Hälfte zusammengeschrumpft waren. Ich zog die Büchse aus dem Wasser, liess jedoch die Raupen in dem nassen Sägemehl, Nahrung wurde keine verabreicht und nach 14 Tagen waren sämtliche verpuppt, ein Verfaulen der Raupen oder Puppen war nicht gut denkbar, weil das Sägemehl durch die Küchenwärme nach und nach austrocknen musste.

Dass überwinterte Raupen einer gewissen Feuchtigkeit bedürfen, um den Koth, der in dem Darm durch die lange Zeit der Ruhe erhärtet ist, ausstossen zu können, war mir längst bekannt und bespritzte ich auch demzufolge stets im Frühjahr die obere Schicht des Säge-

mehles, jedoch den Raupen eine solche Portion Nässe zu bieten, wie es hier durch Zufall geschah, hätte ich, nie gewagt.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass ich von diesen Puppen 100 Stück an Herrn Perneder, Wien, abgab und wie er mir nachträglich sagen liess, war das Resultat des Schlüpfens ein sehr zufriedenstellendes.

Neue Mitglieder.

Vom 1. Januar 1898 ab:

- No. 2326. Herr Siegfried Stüler, Eisenbahnstrasse 7, Eberswalde, Reg.-Bez. Potsdam.
 No. 2327. Herr Wilh. Krause, Haus-No. 30, Fellhamer Schlesien.
 No. 2328. Herr R. Rohde, Director, Tjipadalarang, Java.
 No. 2329. Herr Joh. Theimer, Architekt, Augustiner-gasse 13, Brünn, Mähren.
 No. 2330. Herr Felix Wildenhain, Weissenbergerstr. 22, München.
 No. 2331. Herr Heinrich Rossel, Kgl. Beamter, Königsteinerstr. 66, Höchst a/Main.
 No. 2332. Herr Meyer-Darcis, Wohlen, Schweiz.

Vom 1. April 1897 ab:

- No. 2333. Herr Wilhelm Schlesinger, Biala, Galizien.

Briefkasten.

Herrn **Z.** Für diesmal sollen die von Ihnen eingesandten Inserate zweier Herren des dortigen Vereins noch Aufnahme finden.

Für die Zukunft muss dies jedoch unbedingt unterbleiben.

Die nöthige Belehrung darüber, inwieweit Zweigvereinen Inseratenfreiheit zusteht, ist speciell Ihnen in No. 6 vom 15. Juni 1897 so klar und deutlich ertheilt worden, dass ein Missverständniss ausgeschlossen bleiben darf. R.

Herrn **B.** Von „Raupenkalendern“ sind zu empfehlen: „Raupen- und Schmetterlings-Kalender“ von P. Hoffmann und „Regensburger Raupenkalender.“ Sie dürften dieselben am bequemsten durch Vermittelung der Buchhandlung R. Friedländer und Sohn, Berlin, erlangen können. R.

Allen geehrten Mitgliedern und deren mir persönlich bekannten werthen Angehörigen meine herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Guben, den 1. Januar 1898.
H. Redlich,
 Vorsitzender des Intern. Entomol. Vereins.

Vereinslager.

Von dem prachtvollen blauen Pap. v. ambignus Rt. Catalogpreis 25/35 M. (zu den sog. „Augenreissern“ gehörend); vom Bismarck-Archipel -- sind eine kleine Anzahl gespannter Stücke, I. Qual. zu nur 7 M.; mit kleinen Fehlern zu 6 M.; II. Qual. -- sehr schön, zu 5 M. abzugeben. Porto und Verpackung besonders.

Für Exotensammler seltene Gelegenheit! Einige schöne Stücke von *Orn. urvilliana* ♂ und ♀ für nur 25 M., Pap. bridgei ♂ für nur 10 M. excl. Porto.

C. sponsa Eier,

das Dtzd. 20 Pf., Porto 10 Pf.

Die neueste Preisliste No. 41 von Dr. Standinger sowie die Etiquetten-Liste für Europ. Schmetterlinge, (Vollständiges Verzeichniss der Macrolepidopteren nach Dr. O. Staudinger), sind gegen Einsendung von 1 M. 5 Pf. für das Stück franco vom Vereinslager erhältlich.

Lebende *A. Inna* Puppen aus Nord-Amerika à Stck 75 Pf., 12 Stck. 7,50 M. (Porto extra), offerirt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Anfragen bedingen Rückporto.
E. Vasel, Hann. Münden, Forstakademie.

Ich offerire zum Tausche gegen europäische Lepidopteren eine Carte aus dem 16. Jahrhunderte mit schönem Kupferdruckbilde von

Principatus Halberstadiensis Abbas: Quedlinburgiensis cum Comitato Wernigerodano (Bewerthung nach Uebereinkunft) und bitte um Angebot.

H. Jehu, Bochum.

R. Hempel, Tischlermeister,
 Berlin N. 58, Schönhauser-Allee 141c,
 Lieferant
 des Königl. Museums zu Berlin,
 liefert als Specialität
Insektenkästen und Schränke
 zu soliden Preisen.

Attacus atlas
 Falter, gross, Paar 5 M., *Brahmaea conchitera* 7,50 M., *Phillodes fasciata* 2,75 M., Pap. agastor 1,25 M., Pap. arcturus 2 M., Pap. bootes 3,50 etc. etc. Alles Ia. Dütenqualität. **E. Heyer,** Elberfeld, Moritzstr. 8.

Um zur Saison meinen Freunden die **Wellpapierinsektenplatten** zu Ausnahmepreisen liefern zu können, habe 500 Stck. 50×50×1 cm fertigstellen lassen, die à 30 Pf. abgebe.

H. Schmidt, Schöneberg-Berlin,
 Sedanstr. 56 I.

Entomologen-Verein Meissen
 hat abzugeben:
 PUPPEN von *L. orion* à Dtzd. 1 M., *Hyl. prasina* 70 Pf., *Sp. luctifera* 70 Pf. Im Tausch nur gegen bessere Caraben.
Wiesner, Meissen, Hirschbergstr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Faltin Ingrid

Artikel/Article: [Der Zufall als Lehrmeister 151-152](#)